



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 226.

Hirschberg, Sonntag den 27. September 1885.

6. Jahrg.

Indem wir zum

Abonnement

pro IV. Quartal 1885 ergebenst einladen, bemerken wir, daß im Feuilleton zunächst zur Veröffentlichung gelangen werden:

Der Sternkrug,

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.

Die Heirath auf Befehl,

preisgekrönte Novelle von Max von Wobeser.

Er muß studiren,

Erzählung aus dem Handwerkerleben von Ludwig Habicht.

„Allgemeiner Zusammenbruch.“

Der arme Herr Reichskanzler ist recht zu bedauern; er steht vor dem „vollständigen Bankrott“ seiner Wirtschaftspolitik, den er vergeblich durch immer neue Pläne seines erfindungsreichen Geistes aufzuhalten sucht. Aber beinahe noch mehr ist sein Nachfolger zu bedauern, dem die schwere Aufgabe zufällt, „Schutt und Trümmer fortzuräumen, die nach dem unausbleiblichen Verfall von Handel, Gewerbe und Industrie der Zusammensturz des kunstvollen Gebäudes ringsum aufhäufen wird.“ Jedermann, der aufmerksam die täglich vorkommenden „Mißerfolge des Reichskanzlers“ auf diesem Gebiete verfolgt, wird „ohne Zweifel, sofern er das Vertrauen zur Einsicht der deutschen Nation nicht ganz und gar verloren, der festen Zuversicht sein, daß eine Wandlung nicht lange ausbleiben kann.“ So zu lesen in dem von Eugen Richter, Parisius und Hermes begründeten Agitationsblatt. Ohne Zweifel wäre es das Beste, der Reichskanzler ginge fort von seinem Platze, wie es Richter schon vor sechs Jahren verlangt hat.

Sonst verliert der Freisinn noch ganz und gar das Vertrauen in die Einsicht der Nation und das wäre für letztere gewiß ein unschätzbare Verlust.

Das bezeichnete Agitationsblatt meint, es werde des sorglosen Fleißes und der harten Arbeit der besten Kräfte der Nation bedürfen, dem unter den Trümmern sprichenden neuen Leben Luft und Licht zu verschaffen. Hoffentlich versteht es unter besseren Kräften etwas anderes, als der verstorbene Vasker, jedenfalls sind sie nur in den Reihen des Fortschritts zu finden. Der Rückgang des letzteren nimmt freilich einen immer bedrohlicheren Charakter an und auch deshalb ist es wünschenswerth, daß der „allmächtige“ Träger der Wirtschaftspolitik abdankt.

Was ihn nur auch zu dieser unglückseligen Politik veranlassen konnte! Handwerk und Industrie waren ja in der schönsten Blüthe, keine Klage aus den producirenden und arbeitenden Klassen wurde laut und 200,000 Spaziergänger aus den unteren Ständen bevölkerten die Landstraßen! Oder täuschen wir uns? Hatten die Substationen des Grundbesitzes nicht eine erschreckende Höhe erreicht, standen nicht so und so viel Fabriken still, wurde nicht der Ruf: „Schutz dem Handwerk“ gehört und waren jene Spaziergänger nicht etwa Bagabunden, die bettelnd von Thür zu Thür und Arbeit suchend von Ort zu Orte zogen? Und hat nicht des Reichs verdienstlicher Sohn seine besten Kräfte dafür eingesetzt, Schutt und Trümmer wegzuräumen, statt sie anzuhäufen?

Die mit den Thatfachen in schroffstem Widerspruch stehenden Klagen, die Sucht, überall Trümmer zu erblicken, die verstedten Wünsche des Freisinns, daß Fürst Bismarck seine Thätigkeit zum Wohl des Vaterlandes einstellen möge, fordern geradezu zur Satire heraus. Heiter sind sie darum keineswegs, sondern sie haben vielmehr eine sehr ernste Seite, wie alles Thörichte

und Unwahre. Manchem fehlt Einsicht und Erfahrung, um die Fortschritte, die wir Dank der leitenden Politik gegen früher gemacht haben, zu würdigen, und er läßt sich darum von den mit ebenso viel Sicherheit als Mangel an Beweisgründen aufgestellten Behauptungen von dem „Bankrott“, „Fiasco“, „Zusammenbruch“ der Wirtschaftspolitik täuschen. Dieser Gefahr ist freilich Niemand ausgesetzt, wenn, wie es im Reichsfreund geschieht, zum Beweis, wie trostlos unsere Zustände sich entwickeln müssen, eine Phantasie vorgespiegelt wird, die eine Auidenz beim Reichskanzler im Jahre 1929 schildert. Dazu ist sie doch zu albern. Es handelt sich um die Beschwerde eines Prinzen, der keine passenden Stiefel mehr bekommt, weil der Geselle Spitzhuber durch die Meisterprüfung gefallen ist, darauf auf eigene Rechnung Kunden bedient hat und nun im Gefängnisse sitzt. Es ist leicht, jede Bewegung durch Uebertreibung ihrer Tendenzen lächerlich zu machen. Die Handwerker werden dem Freisinn diesen billigen Spott schon vergelten.

Der in der Phantasie vorkommende Hofmarschall spricht ein abscheuliches Französisch-Deutsch und der Reichsfreund beeilt sich zu bemerken, daß der Verfall der Umgangssprache der herrschenden Klassen beim Niedergang der Nation unausbleiblich sei. Also auch ein „Zusammenbruch“ unseres geliebten Deutsch in Sicht! Wenn die Nation wirklich im Niedergange begriffen wäre — jetzt schon 15 Jahre nach erkämpfter Einheit! — der Freisinn wäre der letzte Retter in der Noth. Er ist im Absprechen und Bestreiten alle Zeit größer gewesen, als im Auerkennen und im Aufbauen.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. Die Kaiserlichen Majestäten erfreuen sich in Baden-Baden des besten

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ich empfand einen heftigen Schmerz an der Stirn, warmes Blut rieselte herab, ich weiß, daß ich mein Tuch gegen die schmerzende Stelle drückte, auch einen vergeblichen Versuch machte, mich zu erheben, dann verlor ich die Besinnung. Ich glaube, daß ich in der langen Nacht, die ich dort unten gelegen, hier und da wieder zu mir kam, mir ist es traumhaft, als hätte ich Kälte und Nässe gespürt, und dann ein beruhigendes Gefühl, als müsse nun der lang verlorene Friede kommen, dann endlich empfand ich, daß man mich aufhob, hörte Menschenstimmen, fühlte, daß man mich trug, mich dann bequem und warm bettete, aber ich wollte oder konnte vielleicht auch nicht die Augen öffnen, und dann schief ich fest ein. Als ich erwachte, sah ich in Ihre Augen, Cecile, die mich noch niemals, niemals so angeschaut hatten.“

„Ich danke Gott, Lothar, daß er mein stolzes Herz nicht gestraft hat!“ rief sie mit Thränen; „ich hätte es ja nicht ertragen, wenn — es anders gekommen wäre. O Lothar, können Sie mir verzeihen? Ich wußte ja, daß die Worte, die Sie zu mir sprachen, wahr und treu waren — schon damals auf dem Stelvio — und dann an der Mühle — und gestern, ich wußte es, sie drangen tief und warm in mein Herz, daß ja von den Jahren der Kindheit an, als es zum Bewußtsein kam, immer nur ein Bild gekannt und bewahrt und — geliebt hat, und dennoch blieb ich hart und kalt und stieß Sie von mir; ich nannte es Stolz und

weibliche Würde und weinte doch im Stillen bittere Thränen. Erst in den Stunden namenloser, tödtlicher Angst um Sie fiel dieses Gebäude falschen, thörichten Stolzes zusammen, ich flehte zu Gott um Ihr Leben, ich wollte ja nichts, als Sie noch einmal sehen, Ihnen Alles sagen, meine Schuld bekennen dürfen, o Lothar, können Sie mir verzeihen?“

„Cecile, Geliebte, Einzige, Du, nur Du hast zu verzeihen und machst mich zum seligsten Menschen; o mein Gott, wie habe ich solches Glück verdient!“

Er hatte sich nun doch aufgerichtet, den Arm um ihren Nacken geschlungen und ihren Kopf an seine Brust gezogen. Nach einer minutenlangen Pause sagte er leise: „Cecile, willst Du jetzt bleiben, heute und immer?“

Sie hob den Kopf und sah erröthend zu ihm auf. „Bin ich denn nicht Deine Frau?“ flüsterte sie.

Eine Stunde später hatte sie mit fliegender Hand einen Brief an Fels geschrieben. Ein offenes, ehrliches Bekenntniß, in kurzen Umrissen die Geschichte ihres Lebens, eine Schilderung ihrer Wiederbegegnung mit Lothar und der mächtigen, widerstreitenden Empfindungen, die sie gedrängt, Fels' stürmischer Werbung, vor der sie gerade geflohen, nun doch, eben jetzt, nachzugeben. Lothar selbst hatte einige Worte hinzugesagt, in denen er warm und herzlich ausdrückte, daß er des einst leichtsinnig verscherzten und nun spät gefundenen Glückes sich erst voll bewußt werden könne, wenn er wisse, daß er — Fels — ihm und seiner Cecile edelmüthig vergeben habe.

Ein Bote wurde mit dem Briefe hinuntergeschickt

und angewiesen, nicht ohne eine Antwort zurückzukommen. Sie lautete kurz genug: „Sie wollen eine Antwort, Cecile, es kann ja nur eine sein. Ich muß älteren Rechten weichen, mit blutendem Herzen, denn ich habe Sie geliebt, Sie wären meine Muse geworden und ich hätte Sie glücklich gemacht. Fortuna, die mir sonst stets hold war, hat mir diesmal treulos den Rücken gewandt, indem sie Ihnen den Mann wieder entgegenführte, der Sie verlassen, den Sie vergessen hatten. Werden Sie glücklich, Cecile! mein Leben gehört fortan der Kunst, ob ihm noch einmal der Sonnenglanz der Liebe leuchten wird — ich frage nicht! Noch heute verlasse ich Tarasp, wir dürfen uns für jetzt nicht wieder begegnen — später vielleicht!“

Der Brief beruhigte Cecile, sie wußte, Fels hatte sie so warm geliebt, wie seine Schmetterlingsnatur es überhaupt gestattete, aber sie fühlte auch, daß sie sich in dieser seiner Natur nicht getäuscht hatte, daß er ihren Verlust leicht überwinden und bald Vergessen in seiner Kunst, in den Zerstreuungen der Welt, vielleicht in einer neuen Liebe suchen und finden würde.

Cecile und Lothar kehrten natürlich auch nicht mehr nach Tarasp zurück, sondern blieben bis zu Lothar's vollständiger Genesung in Fettau. Dieselbe schritt so rasch fort, daß sie hoffen durften, schon nach einigen Tagen die Gegend verlassen zu können, in der, wie sie annehmen mußten, ihre Namen und ihre Geschichte einen ausgiebigen Gesprächsstoff bildeten. Es hatte beinahe ohne Worte zwischen ihnen festgestanden, daß Lothar seinen Abschied nehmen würde und daß sie fortan in Sentenberg leben wollten. (Fortsetzung.)

Wohlfleiss. Se. Maj. der Kaiser nimmt auch während Sr. Anwesenheit in Baden-Baden täglich die regelmäßigen Vorträge entgegen, erledigt Regierungs-Angelegenheiten und erteilt Audienzen. Bei günstiger Witterung unternehmen die Kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten in die Umgegend.

Der Bundesrath berieth heute über Verlängerung des auf Grund des Sozialistengesetzes über Hamburg und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes, Anwendung des Börsensteuergesetzes, Zollbehandlung der Petroleumfässer, sowie Ergänzung der Vorschriften über die Prüfung der Seeschiffer.

Spanien hat die von Deutschland an Stelle eines Schiedsgerichts in der Carolinenfrage vorgeschlagene Vermittelung des Papstes angenommen. So meldet ein Telegramm der französischen Telegraphen-Agentur Havas aus Madrid, welches das deutsche Wolffsche Bureau übermittelt. An der Wichtigkeit der Meldung ist hiernach wohl nicht zu zweifeln. Die Meinungen über die Betrauung des Papstes mit der Vermittelung gehen weit auseinander; die Einen begrüßen sie freudig, die Andern erblicken darin den „Gang nach Canossa“. Jedenfalls kann sich Spanien nicht beschweren, daß die Vermittelung einer Macht übertragen worden sei, welche ein Interesse daran habe, sich der deutschen Regierung besonders zu verpflichten.

Einem Londoner Telegramme der „Voss. Ztg.“ zufolge proponirte die britische Regierung den übrigen Unterzeichnern des Berliner Vertrags, gemeinsame Maßregeln zur Herstellung des status quo ante in der Türkei zu ergreifen.

Der hiesigen serbischen Gesandtschaft ist der Befehl zugegangen, alle in Deutschland befindlichen, der ständigen Armee und dem zweiten Aufgebot angehörenden Serben zur sofortigen Stellung bei ihren Commandanten aufzufordern. Leisten sie dem Befehl nicht Folge, so sind sie als Deserteure zu behandeln.

Halle a. S., 24. September. Eine Gedenktafel für den verstorbenen Ministerresidenten Dr. Gustav Nachtigal wurde heute an dem Hause Scharngasse Nr. 12 angebracht. Dieselbe enthält folgende Aufschrift: „In diesem Hause wohnte während seiner Studienzeit in den Jahren 1853 und 1854 der Afrikaforscher Gustav Nachtigal. Der Erinnerung hieran widmet diese Tafel der Verein für Erdkunde zu Halle.“

Holzmin den (Herzogthum Braunschweig), 22. September. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man: Das hiesige Landgericht hat gegen den Grafen v. b. Schulenburg-Gehlen wegen der von demselben über die Thronfolgefrage herausgegebenen (für Cumberland ein tretenden) Schrift Anklage erhoben. Ferner ist der bekannte welfische Agitator Dr. Dedekind wegen Mitwirkung bei Vorbereitung dieser Broschüre angeklagt. In der bezeichneten Schrift wird eine Beleidigung des Herzoglich braunschweigischen Staatsministeriums gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. September. Meldungen der „Polit. Corresp.“ aus Philippopel von gestern: Der Artillerie-Hauptmann Nikiforow ist zum Kriegsminister ernannt. Cantucuzene bleibt als russischer Militärattaché in Sofia. Der Präsident der macedonischen Gesellschaft desavouirt die ohne sein Vorwissen veröffentlichte Proclamation, in welcher die Bulgaren in Mace donien zur Erhebung aufgefördert werden. — Aus Sofia: Die Sabranje ist nach Vorlegung des geforderten Credits und des Budgets gestern geschlossen worden. Karaweloff kehrt nach Philippopel zurück.

Budapest, 24. September. Ein unter bekanntem Zeichen aus autoritativer Quelle stammender Artikel des „Lloyd“ führt aus, daß durch die Ereignisse in Ostrumelien der Berliner Vertrag thatsächlich zerfallen sei. Da jedoch die Türkei unfähig ist, einzugreifen, müsse ehestens eine Europäisirung der Frage stattfinden, um zu verhindern, daß das Vorgehen Bulgariens keine Nachahmung finde, wie das in den Balkanländern vorbereitete. Die Ansicht, Oesterreich-Ungarn werde in Folge der Ereignisse Bosnien und die Herzegowina anectiren, sei eine Verkennung der Würde und der Selbstachtung einer Großmacht, um zu der Auffassung zu gelangen, daß sie den Rechtsbruch eines kleinen Vasallensürsten zur Grundlage und Legitimierung ihrer eigenen Ansprüche machen werde.

Bulgarien.

Philippopel, 24. September. Als Ergebnis von Requisitionen und freiwilligen Gaben treffen hier fortwährend zahlreiche Pferde ein; überall im Lande sind Frauenvereine in der Bildung begriffen, welche Mengen von Kleidungsstücken für die Truppen an die dazu bestimmten Centralpunkte absenden.

Rußland.

Durch einen vom Zaren genehmigten Beschluß des Ministercomité's wird die über mehrere Orte Rußlands

verhängte verschärfte Sicherheitsaufsicht auf ein weiteres Jahr verlängert.

Italien.

Die Regierung hat den Vorschlag Frankreichs, die Sitzungen der Münzconferenz am 12. t. Mts. wieder aufzunehmen, angenommen.

England.

London, 23. September. Im zoologischen Garten in Birmingham brach gestern Feuer aus. Die Flammen ergriffen den Affentäfig und das Vogelhaus und wurden erst gelöscht, nachdem eine Menge werthvoller Vögel verbrannt waren. Die Affen entgingen dem Flammentode mit genauer Noth, aber viele wurden durch den Rauch betäubt. Der benachbarte Löwentäfig schwebte ebenfalls eine Zeit lang in großer Gefahr.

Geschichtliche Erinnerungen.

27. September 1322 Einweihung des Kölner Doms. — 1540 wurde der Jesuitenorden vom Papste bestätigt. — 1870 capitulirte Straßburg. 28. September 1322 Schlacht bei Mühlbach. — 1702 trat Deutschland der Haager Allianz bei.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

* Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Nordwesten der nordamerikanischen Union die Schweinecholera in sehr erheblichem Umfange aufgetreten. Auf den großen Schlachthöfen Chicagos, des Mittelpunktes des nordamerikanischen Schweinehandels, hat sich die Seuche gleichfalls gezeigt. Dieser Umstand bietet gewissenlosen Händlern Gelegenheit, zu billigen Preisen das franke Vieh aufzukaufen, um es zu schlachten und dann das Fleisch mit erheblichem Gewinn, ohne Rücksicht auf eine Benachtheiligung der Gesundheit der Consumenten, in den Verkehr zu bringen. Der Preis für die kranken Thiere beträgt nur 2 Dollar für 100 Pfd. — Das wäre etwas für Diejenigen, welche s. B. die Einfuhr amerikanischen Speckes und Schmalzes, dieser „unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse des armen Mannes“, so begeistert befürworteten. Wohl bekomms!

* Die Zufuhr von Schweinen aus Rußland wird wahrscheinlich nicht lange währen. Während der wenigen Wochen, in denen die Grenzen bedingungsweise dem Rüsselvieh wieder geöffnet sind, ist in Oberschlesien schon zwei Mal der Fall vorgekommen, daß eine große Sendung Schweine, welche mit der Bahn eingeführt werden sollten, krank befunden wurde. Von einem Transport, der acht Eisenbahnwagen füllte, wurden in Schoppinitz 150 Schweine unter polizeilicher Aufsicht, als der Maul- und Klauenseuche verdächtig, geschlachtet, die anderen in plombirten Wagen nach Königshütte und Rattowitz in die Schlachthäuser geschafft. Bei häufigerem Vorkommen solcher Fälle wird die Einfuhr wohl wieder verboten werden. Vorläufig aber erfreuen sich die oberschlesischen Grenzstädte eines erheblichen Rückganges des Schweinefleischpreises.

♣ (D.-C.) Ein von einem gewissen Salo Goldschmidt des Betruges angeklagter Kaufmann aus Görlitz wurde in der heutigen Sitzung der Königl. Strafkammer, in welcher sich eine große Zahl Zuhörer, darunter mehrere Damen, eingefunden hatten, nach dreistündiger Verhandlung freigesprochen. Bei dem großen Interesse, welches diese Verhandlung für die Geschäftswelt hat, kommen wir baldmöglichst darauf zurück.

* (D.-C.) Die Handelskammer der Kreise Hirschberg-Schönau wird am künftigen Mittwoch Nachmittags 3 Uhr eine Extrasingung abhalten.

* R. (D.-C.) Die Einzugsliste in die Subscriptionsliste zu den Vorkhardt'schen Abonnements-Concerten mehrt sich in erfreulicher Weise. Es ist aber auch gewissermaßen eine Ehrensache für jeden Hirschberger Musikfreund, den geschätzten Musiker, der bei Veranstaltung dieser Concerte nicht etwa einen Gewinn oder einen Vortheil erstrebt, sondern lediglich darauf bedacht ist, das hiesige Publikum in gebührender Weise zu unterhalten, zu unterstützen. Herr Vorkhardt, der die Liste schon jetzt abzuschließen beabsichtigt, hat sich durch die von verschiedenen Seiten an ihn gerichtete Bitte bewegen lassen, dieselbe noch bis zum 1. October in der Bahnhofstraße auszulegen. Versäume es daher Niemand, dem daran liegt, sich einen künstlerischen Genuß zu verschaffen, sich noch einzuzichnen.

* R. (D.-C.) Wie aus dem Inzeratenteile der heutigen Nummer der „Post aus dem Riesengebirge“ hervorgeht, wird unsere Stadt mit dem 1. t. M. um eine nützliche Anstalt bereichert werden: Herr E. Gütchow wird mit diesem Tage ein Musik-Institut eröffnen, in welchem von tüchtigen und erfahrenen Lehrern Unterricht für Clavier, Violine, Flöte und Violon-

cello erteilt wird. Auf Wunsch erfolgt die Unterrichtsvertheilung auch außer dem Hause. Bei dem guten Ruf, dessen sich Herr Gütchow in jeder Beziehung erfreut, ist diese seine Absicht nur mit größter Freude zu begrüßen und wünschen wir ihm auch bei diesem Unternehmen den allerbesten Erfolg.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre zum ersten Male der Krammetsvogel, bekanntlich eine Drosselart, in die Reihe jener Vögel aufgenommen ist, deren Fang ganz oder zeitweise verboten ist. Der Krammetsvogel, der um die jetzige Zeit auf der Tafel des Gourmands nicht fehlen durfte, darf nur in den Monaten October und November gefangen werden.

* Führt bei der Verhandlung einer Strafsache die pflichtmäßige Erwägung des Gerichts zu der Ueberzeugung, daß mit einem Weisungsantrag lediglich eine Verschleppung der Sache beabsichtigt sei, so kann das Gericht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 24. Juni d. J., aus diesem Grunde die Beweiserhebung ablehnen.

* Kupfergeld ist seit zehn Jahren nicht mehr geprägt worden. Da sich jetzt aber ein Mangel hieran fühlbar gemacht hat, so werden gegenwärtig in den verschiedenen Münzstätten Deutschlands 40.000.000 Stück Pfennige, also für 400.000 Mark geprägt. Gleichzeitig kommen für 10.370.000 Mark Einmarkstücke zur Ausprägung.

* Alles hat seine Mühe, Ruderer, Reiter, Radfahrer; nun wollen auch die Regler für die gleichen Brüder gleiche Kappen haben. Man tritt in diesen Kreisen für Einführung des rothen türkischen Fz mit blauer Quaste als Kopfbedeckung für sämtliche Regler ein.

K. Anfang August d. J. trat bei dem Bauer Spehr zu Hoherröhrsdorf ein etwa 15 Jahre alter Junge in Arbeit, welcher sich Wilhelm Ertel aus Petersdorf bei Lauterbach, Kreis Löwenberg, nannte und angab, daß sein Vater kürzlich von einem Pferde erschlagen worden sei. Der biedere Landwirth nahm den Jungen ohne Legitimationspapiere an, doch wie so oft Undank der Welt Lohn, so auch hier. Der Junge enternete sich nicht nur nach wenigen Tagen wieder, sondern ließ auch noch ein Paar Stiefel, Hosen, Joquet und Geld der anderen Dienstknechte mitgehen. Der Dieb, welcher von schlanker Gestalt und nicht sehr groß ist, blasse Gesichtsfarbe und blondes Haar besitzt und mit Lederhosen, grauem Joquet und Halbstiefeln bekleidet war, wird jetzt fleißig verfolgt.

K. Während einer gleichzeitigen 5 wöchentlichen Abwesenheit des Amtsvorstehers und dessen Stellvertreters des Amtsbezirks Warmbrunn ist mit Verwaltung dieses Bezirkes der benachbarte Amtsvorsteher Herr Geheimrath Dr. Kraezig in Hermsdorf u. R. betraut worden.

m (D.-C.) Die Schönauer Kreisynode wurde am 24. September in Schönau gehalten. Der Präsident des Königl. Consistorii wohnte den Verhandlungen bei. An den Bericht des Herrn Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises schlossen sich lebhaft Besprechungen an, insbesondere bezüglich der Fürsorge für entlassene Strafgefangene, der Waisensache, der Missthehen. Des Weiteren wurde über die Arbeiter der inneren und äußeren Mission im Kreise verhandelt. Das Königl. Consistorium hatte das Proprium gestellt: „Was kann seitens der Kirchengemeinde und der synodalen Organe geschehen, um das richtige Verständniß und die wirksame Unterstützung der Aufgaben der Arbeitercolonien und der Natural-Verpflegungsstationen als eines wesentlichen Mittels christlicher Liebesthätigkeit in Bezug auf die wandernde Bevölkerung, sowie der Bekämpfung des Bagabundenthums in den evangelischen Gemeinden zu fördern?“ Im Sinne desselben hatten schon im Vorjahre Synode und Kreisstag gelegentliche Besprechungen gepflogen. Auch jetzt wieder wurden die Schwierigkeiten voll gewürdigt, die offenbar werden, wenn es um die Einrichtung von Natural-Verpflegungsstationen sich handelt, besonders in Betreff der Beschaffung geeigneter Arbeit und vor Allem auch in Betreff des Auffindens geeigneter Persönlichkeiten, die zur Uebernahme und Einrichtung jener Stationen bereit. Im Betreff des letzten Punktes soll zunächst ein Vorwärtskommen versucht werden. Einweilen würde es sich um zwei Stationen im Kreise handeln; die eine in Schönau, die andere etwa in Retschdorf.

s. [Einjährig-Freiwilligen-Examen.] Zu dem am Mittwoch und Donnerstag in Biegnitz abgehaltenen Examen für Candidaten zum einjährig-freiwilligen Militärdienst hatten sich zehn junge Leute gestellt. Von diesen haben jedoch nur 4 bestanden, unter diesen auch der Herr Carl Gellenthin, Sohn des Steuereintnehmers a. D. Gellenthin aus Cunnersdorf.

Der Candidat war von den Herren Rektor Dr. Koch, Mittelschullehrer Straeter und Weisbrodt vorbereitet.

* Die Landräthe der Kreise Kreuzburg und Rosenberg fordern die städtischen Polizeiverwaltungen, sowie die Amtsvorstände des Kreises auf, festzustellen und binnen 14 Tagen anzuzeigen, ob und event. welche Unterthanen österreichischer Zunge sich in ihren Bezirken aufhalten.

* Das „V. L.“, welches zu den heftigsten Gegnern der Ausweisung russisch-polnischer Unterthanen aus unseren Ostprovinzen gehört, gesteht jetzt, daß dieselben doch auch ihre gute Seite haben. Nach einer Mittheilung des „Graudener Gefelligen“ ist in Strassburg i. Westph. die Ziffer der Gefangenen von 110 auf 61 täglich herabgegangen, was sich daraus erklärt, daß das größte Contingent Verbrecher von den polnischen Ueberläufern niedrigster Volksklasse geliefert wurde. Na, also!

* Der „Volkswirtschaftliche Kongress“, bekanntlich ein von jenen Instituten, in denen sich das deutsche Manchestertum in der Zeit seiner Blüthe zu gegenseitiger Verherrlichung und Stärkung zusammensand, tagte am 21.—23. September in Nürnberg, einem sehr geeigneten Ort, um den klappriegen Nürnberger Land des absterbenden „großen“ Freihandelsprinzips zu Markte zu bringen. Die „Frankf. Btg.“ konstatiert den schwachen Besuch des Kongresses, der hauptsächlich von Nürnbergern besucht war; nur die Wunder wirkenden Trichter schienen zu fehlen. Die erwartete Unterstützung durch die Behörden war unterblieben. Das trug indeß nur dazu bei, um die „Begeisterung“ der Herren zu erhöhen. Dr. Braun und Dr. Barth, die beiden Säulen des Kongresses, machten ihrem Jörn über die verblendete Welt, die vom laisser aller nichts mehr wissen will, in der kräftigsten Weise durch Reden und geharnischte Resolutionen Luft, so daß die gemäßigeren Herren Dr. Wolff-Stettin und Brömel ihre liebe Noth hatten, die Galle ihrer Genossen etwas zu beschwichtigen. Die interessanten Verhandlungen werden nicht wenig dazu beitragen, den Ruin der ohnehin verlorenen Sache St. Manchesters zu beschleunigen, denn von den lehrerwählten Herren wurde der protektionistischen Richtung manches prinzipielle Zugeständniß gemacht, das früher unbedingt verkehrt worden wäre. Uebrigens wurden selbst die paar Resolutionen trotz des geringen Besuchs nicht einmal einstimmig gefaßt, und die Kolonialfrage mußte gar von der Tagesordnung abgesetzt werden, — auch ein Zeichen der Zeit. Sie transit gloria mundi!

Aus dem Kreise Lützen. Am 14. d. M. wurde von dem Schöffengericht zu Lützen ein Bauer-gutsbesitzer aus Pargchau wegen Beleidigung des dortigen Gemeindevorstehers zu 10 Mark Strafe verur-

theilt. Der Angeklagte hatte dem Gemeindevorsteher Einbruch vorgeworfen und ihn beschuldigt, daß er wegen angeblich unrichtiger Erhebung von Schullasten die Gemeinde geschädigt habe. Der Verteidiger des Verurtheilten hat sich mit auffälliger Kraftanstrengung bemüht, ein freisprechendes Urtheil zu erlangen. Aber seine Versuche, den achtbaren Gemeindevorsteher, welcher in Folge permanenter, gehässiger Denuncationen als Beamter schließlich gezwungen war, die Hilfe des Staatsanwalts in Anspruch zu nehmen, in ein schlechtes Licht zu stellen und den Angeklagten durch eine Fülle unbewiesener Behauptungen als ein Opfer der Denunciation hinzustellen, dürften wohl glänzend mißlungen sein. Wie es heißt, wäre es den Dunkel-männern gewisser Prekzeptile sehr erwünscht gewesen, wenn das Resultat dieses Prozesses mehr hätte dazu beitragen können, einen willigen Parteidiener mit dem Glorienscheine der Unschuld zu umgeben und ihm einen Triumph zu bereiten behufs Stärkung der Agitationslust. Wie man hört, ist der Angeklagte im Vorstande des freisinnigen Bauern-Vereins Wissfischer Richtung. Merkwürdige Gesellschaft übrigens: ein Vorsteher des Bauern-Vereins will, wie das auch in diesem Prozesse und sonst hervortrat, nicht Bauer sein und heißen, sondern „Herr Gutsbesitzer“ titulirt sein. Da liegt die Frage nahe, wer sind denn nun die Bauern, wenn alle Bauern sich ihres ehrenwerthen Standes schämen und „Gutsbesitzer“ genannt sein wollen? Sicherlich die, welche still und zufrieden in dem Erbe ihrer Väter leben und nicht ihre Zeit unnütz anwenden zu Schreibern, auch nicht darnach streben, den Ortsbehörden ihre Ehre abzuschneiden.

Beuthen O. S., 22. September. Nachdem in voriger Woche drei der an der Vererbung der Kirche in Nicolai theilhaftig gewesenen Diebe und Fehler in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden waren, trafen gestern wiederum zwei der Missethäter ein. Die geraubten Sachen sind bis auf Kleinigkeiten aus vielen Verstecken im Walde und bei Fehlern herbeigeschafft. (Obschl. Grenzsg.)

Proskau, 23. September. Der Meierinnen-Cursus im bevorstehenden Winterhalbjahr dauert vom 19. October bis 5. December. Dem Instituts-leiter wurde im Laufe dieses Sommers Gelegenheit gegeben, die Fabrication holländischer Hartkäse und französischer Weichkäse zu erlernen; es werden also im bevorstehenden Cursus bereits diese Fabricationsmethoden gezeigt werden.

Ples, 22. September. Vor dem Dorfe Städtisch-Sandau wurde am 16. von rufloser Hand eine Eisenbahnschwelle quer über das Geleis gelegt und es muß dies unmittelbar vor Durchgang des um 10 Uhr

50 Minuten Abends in Ples eintreffenden gemischten Zuges geschehen sein, da der höchst verlässliche dienstthuende Bahnwärter nichts bemerkte. Die Schwelle wurde von dem Zuge ein ganzes Stück fortgeschleift und endlich glücklicherweise vom Geleise fortgeschoben, ohne daß der Zug entgleiste. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Attentäter zu ermitteln.

Myslowitz, 24. September. [Der letzte Wunsch.] Gestern verstarb der Bahnarbeiter Koper-nok, welcher beim Rangiren so verunglückte, daß ihm beide Beine und eine Hand amputirt werden mußten. Kurz vor seinem Tode wünschte er Erbsen mit Sauer-krout zu essen, was ihm auch gewährt wurde. Nach-dem er es mit großem Appetit verzehrt starb er. (D. A.)

Handel und Verkehr.

Die Einnahmen der deutschen Hauptbahnen, mit Aus-schluß der bayerischen, betragen vom 1. Januar bis Ende August d. J. 586 756 973 M. ca. 6 1/2 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Den Hauptantheil haben natürlich die Staatsbahnen mit 556 515 643 M. (ca. 6 1/2 Millionen mehr), und davon wieder die preussischen Staatsbahnen mit 435 089 766 M. (4 1/4 Millionen mehr). Die Betriebslänge sämtlicher deutscher Hauptbahnen (mit Ausschluß der bayerischen) betrug Ende August 30 735 Kilometer, wovon 28 156 Kilometer Staatsbahnen sind. Das preussische Staatsbahnnetz umfaßt 21 175 Kilometer.

Vermischtes.

— Ein schlichter Bauersmann lehrte in der Stadt D. am Rhein in einem Gasthause ein, um einen Frühkoppfen zu trinken und sein Frühstück einzunehmen. Unbekannt mit den feineren Sitten der Großstadt, holte er seine Pfeife hervor. Er hatte aber die üble Gewohnheit, während des Rauchens zu husten und auszuerwelen. Der aufmerksame Kellner stellte ihm deshalb einen blank gepuzten Spucknapf zur Rech-ten; aber der Bauer manövrirte jetzt nach links und als der Kellner das Ding ihm zur Linken stellte, schickte er seine Geschosse nach vorne. Rasch stellte ihm der Kellner das Gefäß gerade vor die Augen. Da geräth endlich der Bauer in Jörn und sagte: „Wenn Du nich bald mett det Ding weggehst, denn spud' ic am Ende noch mitten rin!“

Scherzräthsel.

Wie kann nachgewiesen werden, daß die Hälfsten von 11 nicht 5 1/2, sondern 6 und 4 sind?

Eingesandt.

Welches ist der Unterschied zwischen einem Gen-darmen und Herrn Benjamin Heinrich Dörholt?
 „uogoj unajazq nš
 sijnm noj s.nojanz nšuaajanz nš : (š unš) 'gžž
 'nš „š q v nojž“ žij) „unajazq nš“ soajz nš
 ajonjhožž m unajazqaj žunš nšuaajanz nš

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Bei unserem Scheiden von hier allen Freunden und Bekannten noch ein herzliches Lebewohl!

A. Hanckel,
Königl. Eisenb.-Stat.-Vorsteher,
nebst Familie.

Schott. Crown- und Fullbrand-Heringe,
groß und klein, letztere per Schock 1 1/2 bis 2 Mk.,
empfehlen als ganz besonders billig

Paul Spehr.

Stahlbad, Schützenstraße 33, wird
Mittwoch den 30. geschlossen.

V. Otto,
geprüfte Lehrerin.
Wilhelmstraße 66.

Ein Lehrling
zum 1. October in die Lehre treten bei
Schuhmachermeister

H. Ackermann.

Schützenstraße 22
ist eine große Etage, neu renovirt, und eine
mittlere zu vermieten.

Ein schön möblirtes Zimmer
ist bald zu vermieten

Wilhelmstraße Nr. 63
Hochparterre.

Zwei herrschaftliche Wohnungen à 6 Zim-
mer, Entree und nöthigem Beigelaß bald zu
vermieten. 3006 Fr. **Hilbig,** Hirschberg.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern,
gr. Küche u. Bgl. z. verm. Mühlgrabenstr. 24.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern etc.
ist für 240 Mk. zum 1. Januar. event. früher,
in **Dennersdorf Nr. 7** (nicht an der Stadt)
zu vermieten. 3020

Ende's Gasthof, Arnsdorf.
Sonntag, 27. d. Mts.:

Kirmes und Regel-Prämien-schießen.
Burgruine Bolzenschloß
Montag den 28. d. Schweinschlachten,
von Vormittags 10 Uhr ab **Wellfleisch und**
Wurst, wozu ganz ergebenst einladet

A. Geitner.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
Sonntag Abend 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Pastor Lauterbach.
Nachträge zur Geschichte der
Evangelischen Kirche.

Landwirthschaftlicher Verein
in **Donitz.**
Montag den 28. huj., Abends 7 1/2 Uhr
Versammlung in **Hausse's Gasthaus.** Herr
Otto, Lehrer an der landwirthschaftlichen Winters-
schule in Schweidnitz, wird einen Vortrag
„Ueber Rindviehzucht“ halten. Auch Nicht-
mitglieder willkommen.

Der Vorstand.

Warmbrunnerstr. 16, parterre,
5 Zimmer,

Beigelaß und Gartenbenutzung p. 1. Januar 1886
anderweit für 450 Mk. zu vermieten. 2952

Berliner Börse vom 25. September 1885.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes sections for Goldsorten und Banknoten, Deutsche Fonds und Staatspapiere, and Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Meteorologisches.

26. September, Born. 7 Uhr.
Barometer 725 m/m (gestern 723). Luftwärme
5° R. Niedrigste Nachttemperatur 5° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Table with 2 columns: Title and Price. Lists various bank shares (Bank-Actien) and industrial shares (Industrie-Actien) with their respective prices.

Elisabeth Foerster,
Traugott Scholz,
3030
Verlobte.
Goldberg, Lähn,
im September 1885.

Für die
Herren Landwirthe!
Gute holländ. Butterfarbe, Schürer's
Butter-Pulver, echte garant. kräft. Mäuse-
pillen, à Pfund 50 Pf., echtes Nestlé-Fluid
von Dr. Simon, feinstes, engl. Wagen-
fett in 11. Fässchen, Rillen und Büchsen, empfiehlt
3031 **Paul Spehr.**

En gros. En détail.
Zum bevorstehenden Wohnungswechsel
empfehle ein reichhaltiges Lager in:
Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Läuferzeugen,
sächf. u. englischen Zwirn- u. Schweizer Tüllgardinen.
Auf mein großes Lager in **Akleiderstoffen, Planellen** und sämtlichen
Artikeln in **Negligéstoffen** zu Ausstattungen erlaube mir besonders aufmerksam
zu machen.
M. Rindfleisch,
Manufactur- und Damen-Confections-Handlung.
Streng reelle Bedienung. Langstraße. Feste Preise mit 4% Rabatt.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß sich mein
Geschäftslocal nicht mehr
Schulstraße 7, sondern Schulstraße 9
befindet.
3027 **E. Wilke.**

R. Schüller, Strumpf-Fabrikant,
Bahnhofstr. 61, „zur Deutschen Reichsfabne“,
empfehle sein großes Lager in **Strumpfwolle** der neuesten und besten Farben, vom billigsten
Kammgarn, à Pfund 2 Mt. 25 Pf. bis zum feinsten Eibergarn und Prof. Jäger-Garn, sowie
echt englische Wigogne, Rockwolle, Zephyr, Gobelin, Mohair- und Estremadura-Garn
in bunt und weiß. Sämtliche Qualitäten Strumpfwolle sind in fertigen Strümpfen und
Soden am Lager.
3022
Auf Bestellung wird genau nach Wunsch gestrickt, sowie Strümpfe zum Anstricken an-
genommen.
D. D.

Musik-Unterricht
für **Violine, Cello, Flöte und Clavier.**
Gefällige Offerten nimmt entgegen
Bahnhofstraße 53.
E. Gütschow,
Kapellmeister.
3001

Porzellan-Malerei nach Wunsch.

Restaurations-Gegenstände, Gebrauchsartikel für Küche und
Haushalt, allerhand Gelegenheits-Geschenke in Porzellan und Glas,
zu den billigsten Preisen.
Für Händler ganz besondere Vortheile.
G. Hoffmann,
Ring 59, gegenüber vom Rathskeller.

Teumer & Bönsch,
3030
Hirschberg i. Schles.,
Schildauerstraße 1 und 2,
Bazar für Geschenke,
Magazin für
Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.
Baubeschlag- und Werkzeug-
Geschäft.
Niederlage v. I-Trägern, Eisenb.-Schienen.
Oppelner, sowie Pommer'schen
Portland-Cement.
Größte Auswahl! Gute Waare!
Solide Preise!

Bemerkung: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl.

Cigarren
in feinsten Qualitäten, größter Auswahl, sauberer Ausstattung, billigsten Preisen und
gut gepflegtem Lager empfiehlt
3028 **F. M. Zimansky, Cigarrenfabrik,**
Bahnhofstraße 59, parterre, im Flur.

Mein gut assortirtes
Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge
in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen
Beachtung.
W. Robert, Tischlermeister,
Hirschberg.
Mein seit 18. Jahren bestehendes Geschäft bin ich Willens, Familien-Ver-
hältnisse halber aufzulösen resp. zu verkaufen; ich gebe von heute ab alles am Lager
Beständige, auch
Nouveautés,
Spitzen, Bänder, Federn, Blumen, Stoffe, sowie fertigen Putz,
zum und unterm Selbstkostenpreise.
3004 **Ida Albrecht, Warmbrunn.**

Anker-Cichorien
von
Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.
3008
Anker-Cichorien ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver, aus gewaschenen Magdeburger
Cichorienwurzeln hergestellt und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack
und Ausgiebigkeit.
Anker-Cichorien ist der Beste im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten
von 125 g zu 10 s. und von 250 g zu 20 s. in fast allen besseren Geschäften.

Mein Lager von
raff. Rübböl und pa. gel. Weindöl-Firniz
bei Herrn Spediteur **R. Walter, Hirschberg i. Schles.,** empfehle hiermit bestens.
Erste Lausitzer Oelfabrik. Lauban i. Schles.
3863

Mein reichhaltiges
Cigarren-Lager
empfehle zu billigsten Preisen.
3018
Alten echten Rollen-Portorico
von Wils. Ermeler & Comp. offerire à Pfund
1 Mt. 20 Pf.
Chr. Gottfr. Kosche.

Amerik. Aepfel-Spalten, à Pfd. 30 Pf.
große türk. Pflaumen . à = 25 =
beste ungar. Pflaumen . à = 20 =
getrock. amer. Pflaumen . à = 80 =
empfehle
3033
Paul Spehr.

Zur **Bäckerei** empfehle:
f. gem. Raffinade, billigst,
la. holl. Back- und Kochbutter,
à Pfd. 60 Pf.,
feinstes ungar. Schmalz, à Pfd. 55 Pf.,
feinstes ungar. Mehl,
feinste Bourla-Glémé-Mojinen,
à Pfund 40 und 50 Pf.
3003 **Paul Spehr.**

Winterkartoffeln,
die bekannten **Schniebiner,** werden zum Preise
von 2,75 Mt. pro 132 Pfd. ins Haus geliefert
durch
Posthalterei Hirschberg.
3011

Bestellungen auf
Winterkartoffeln
besten Qualität werden in der **Lomniger-
Milchhalle** angenommen. Preis pro Ctr
2 Mark. Proben daselbst.
H. Ackermann
empfehle sein Lager sämtlicher
3025
Schuhwaaren
zur gütigen Beachtung.
Außere Burgstraße No. 32.

Echt von Pinaud in Paris:
Eau de Quinine (Kopfwasser) à Fl. 1 Mt.
50 Pf., Veilchen, Reseda (prima Odeur)
à Fl. 2 Mt. 50 Pf., Lilienmilch (Schön-
heitsmittel von Gustav Lohse, Berlin)
à Fl. 1 Mt. 50 Pf. bei Richard Wecke,
Friseur, Ring 61.
2996

Phosphorpillen
wirksamster Qualität sind wieder eingetroffen
und empfiehlt billigst
Hirsch-Apotheke,
3010
Bahnhofstraße 17.

Mt. 3000
werden gegen Sicherheit auf ein Jahr zu leihen
gesucht. Offerten **M. S. 701** poste restante
Hirschberg.
3000


Böhmische
Spiegel- und Schleien-
Karpfen-Samen,
2-jährigen, 18 bis 20 cm lang, empfiehlt
J. Riegel, Liebau, Schlesien,
Fischhändler. 3009

3000 Mark Mündelgeld
sodort hypothek. z. vergeben. **Walterstr. 3,**
1 Tr.
2972

Futter-Rüben-
Auction!
Montag d. 28. September,
früh 9 Uhr.
3005
Dominium Biesenthal.

Winter-Fahrplan der Omnibusse.
Von Hirschberg nach Warmbrunn:
Früh: 7, 8, 9, 10¹⁵, und 12 Uhr. Nachm.:
1, 2, 4, 5, 5¹⁵, und 7 Uhr.
Von Warmbrunn nach Hirschberg:
Früh: 8, 10 und 12 Uhr. Nachm.: 2, 3, 5,
7 und 8 Uhr.
Sonntags Nachmittags fährt auch im Winter der 3-Uhr-Omnibus von Hirschberg
nach Hirschberg und Abends 5¹⁵ von Hirschberg weg.
Ergebenst
F. Borte.

Ein Wirthschaftsvogt,
dessen Frau als Jungviehwärterin zu jun-
giren hat, findet vom 2. Januar 1886
bei mir Anstellung.
3021
Alt-Kemnitz, Laengner.
Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee,
Thee, Reis und Hamburger Cigarren
an Private gegen ein Fixum von 300 Mark
und gute Provision.
3007
Hamburg. J. Stiller & Co.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Hund), Hirschberg.